



Werkstattverfahren

© Anka Stahl

Neue Mitte Tempelhof

Städtebauliches kooperatives Werkstattverfahren

Übersicht der eingegangenen Vorschläge und Hinweise,
Eröffnungswerkstatt am 24.10.2019

Hinweise und Anregungen von den Thementischen

Im Folgenden sind alle gesammelten Anregungen, Meinungen und Fragen der Bürgerinnen und Bürger aufgelistet, die an den einzelnen Thementischen gegeben wurden. Neben den Thementischen zu den fünf Kernthemen werden aufgrund der Nachfrage zwei weitere Gesprächstische zu den Themen „Rochade“ und „Fragen zum Werkstattverfahren“ eingerichtet. Alle Hinweise werden mit diesem Protokoll in das laufende Verfahren eingespeist, d.h. auch an die Planungsteams weitergegeben, so dass sie in der weiteren Planung berücksichtigt und abgewogen werden können. Häufig gestellte Fragestellungen werden laufend gesammelt und die Antworten auf der Webseite veröffentlicht.

Die in den Veranstaltungen zum Werkstattverfahren zusätzlich auftauchenden Fragen werden im Protokoll beantwortet oder mit den Antworten in der Rubrik „Häufige Fragen“ auf der Projektwebseite veröffentlicht.

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/haeufige-fragen/artikel.853990.php>

Thementisch: Neues Wohnen an der Götzstraße

Was braucht es für eine lebendige Nachbarschaft? Welcher Mix an Wohntypologien ist hier passend? Wie wird das neue Wohnquartier aussehen?

Aufgabe der Teams ist es, eine städtebauliche Struktur für das neue Wohnquartier zu entwickeln. Dazu gehören Fragen wie die Positionierung der Baukörper, die Stellung und Höhen der Gebäude, Erschließung und Vernetzung, Unterbringung von ruhendem Verkehr, Wohnformen, ...

- Wie kommt die Anzahl von 500 Wohneinheiten zustande?
- Möglichkeit der Beteiligung von Baugruppen bei der Größe der künftigen Gebäude berücksichtigen – Vergabeverfahren (10-20 Wohnungen)
- Grunackpark erhalten!
- Der Charme des Erholungsgebiets geht durch die Nachverdichtung verloren!
- Gebäudehöhen?
- 500 Wohnungen bzw. 50.000 qm Geschossfläche sind nicht verträglich! 250 Wohnungen wären in Ordnung
- Genossenschaftliches Wohnen
- Bestandsbebauung an der Ecke Tempelhofer Damm/Götzstraße berücksichtigen, Neubauten sollten ausreichend Abstand auch nach Abriss des Polizeigebäudes halten (Ausblick gewährleisten)
- 2050: Co2 neutrale Stadt... (30 Jahre!)
- 60er Jahre Bauten/Siedlung erfordert eine Erneuerung/Umsiedlung
- Wohnbevölkerung/Passivhaussiedlung
- Kleinere Wohnungen für ältere Menschen anbieten
- KiTas, Cafés, soziale Einrichtungen und Co-Working Spaces in die Erdgeschosszonen möglich machen
- Veränderbare Wohnungen / ggf. Tausch von Wohnungen
- Bäckerei im neuen Wohngebiet

Neue Wege im Quartier sollten zum Schlendern einladen, kurze Wegeverbindungen sind weniger wichtig

- Veränderbare Grundrisse/Wohnungsgrößen, Tausch ermöglichen um bei veränderter Familiensituation auch im Gebiet bleiben zu können
- Hinweis auf BVV-Beschluss, dass in Tempelhof-Schöneberg grundsätzlich alle Neubauten im EG öffentliche Flächen (für Bewohnerinnen und Bewohner) aufweisen sollten
- So viel Grünflächen wie möglich erhalten

Thementisch: Stadtquartiers- und Bürgerzentrum

Was macht das Zentrum rund um das Rathaus aus? Wie können Rathaus und Kulturbaustein zu einem gemeinsamen „Kultur- und Bürgerforum“ zusammenwachsen? Welche Rolle spielt der historische Ortskern in der Neuen Mitte?

Die Teams werden ein räumliches Leitbild und ein Nutzungsprogramm für die Neue Mitte entwickeln und sich mit Fragen auseinander setzen wie Stellung der Gebäude Rathaus und Kulturbaustein, Gestaltung des neuen Stadtplatzes, Erschließung der Gebäude, Zentrumsfunktion, Qualität und Attraktivität des öffentlichen Raums, ...

- Vorbild Gleisdreieckpark
- UFA-Fabrik + Tempelhofer Hafen verbinden
- Öffnungszeiten der Bibliothek erweitern
- Artothek integrieren
- Kino (2 Säle) erwünscht am Hafen – abends ist es „tot“
- Bibliothek hat eine herausragende Architektur! Nicht abreißen! Kann mit einem Gang mit dem Kulturhaus als Erweiterung verbunden werden!
- Erhalt Bibliothek wegen sehr guter Architektur, Idee eines Verbindungsflurs
- Bibliothek so wunderbar wie sie ist.... Wäldchen unbedingt erhalten
- „Lese“-Wäldchen einrichten
- Mobilitätskonzept größer denken – Verbindungswege über AICC + T-Damm
- Angebote für Teenager und junge Erwachsene schaffen
- Angebote für Menschen zwischen 12-50 Jahre schaffen (nicht nur für Kleinkinder und Senioren)
- Spielplätze-/flächen auch für größere Kinder
- Kleingewerbe schaffen, welches zur Belebung des Gebiets beiträgt
- Nicht so viel Boden versiegeln, lieber freie Räume schaffen
- Ufa-Fabrik einbeziehen
- Barrierefreie Stellplätze für Besucher von Veranstaltungen ermöglichen
- Bühne im Kulturbaustein/offenes Foyer vorsehen
- Lauter Stadtplatz, Abschirmung vorsehen
- Radweg von Tempelhofer Feld zu Malzfabrik fast schon möglich, verläuft quer durch die Neue Mitte
- Nicht so viel Klimaanlage planen wegen Naturschutz
- Wochenendnutzung im Kultur- und Bildungsbau, Möglichkeit selbstorganisierter Veranstaltungen
- Räume für Familienfeste-/ Veranstaltungen
- Kulturzentrum soll abends „offen“ sein, Kneipe

- Preiswertes Café direkt neben Rathaus wäre schön
- Atelier-Räume wären wünschenswert
- Stadtanlaufstelle im Foyer: Vermittlung an andere Bereiche – Ansprechpartner müssen leicht zu finden sein
- Höhengsprung zu „Hahn“-Gebäude?
- Kein Parken im UG des Bausteins (auch nicht für Mitarbeiter)
- Musik-Übungsräume wären schön
- Nicht zu viele Räume der Volkshochschule und Musikschule
- KiTa- Angebot wäre sehr gut
- Es sind ausreichend Kitas im Umfeld vorhanden <--> Es besteht jetzt schon ein Defizit, im Gebiet sollen auf jeden Fall Kitas entstehen
- T-Damm wirkt als Barriere, gute Verbindung schaffen
- Mobilitätsknoten
- Marktplatz zu nah an Bundesstr., Autos verbannen?
- Straße mit Gebäudeteil abschotten (-) Konflikt zur „Grün“-Verbindung

Thematisch: Freiraum

Wie lassen sich die Freiräume noch besser zu einem grünen Band verbinden? Welche neuen Qualitäten können mit der städtebaulichen Neuordnung entstehen?

Die Parks und Grünanlagen sind eine wesentliche Qualität der Neuen Mitte Tempelhof, die heute allerdings nicht überall erfahrbar ist. Im städtebaulich-freiraumplanerischen Konzept sollen die Teams Vorschläge entwickeln zur Aufwertung der Parkanlagen, der Einbindung der Kleingartenanlage Feldblume sowie der Vernetzung und Durchwegung für Fuß- und Radverkehr.

- Übergang T-Damm ermöglichen
- Grünflächen erhalten – nicht nur Grün schaffen, sondern auch Blüten anbieten für Insekten, Bienen etc.
- Jugendliche auch als Zielgruppe im Blick behalten
- Umweltgerechtigkeit! Klima! – Abriss und Neubau sind nicht zeitgemäß, attraktive Bauweisen statt Beton!
- Regenwasserbewirtschaftung – Regenwasser sammeln für Bewässerung, Abwasser nutzen für Toilettenspülung etc. statt Trinkwasser verbrauchen
- Erhalt der Hundewiese soll gewährleistet werden
- Spielzonen und Spielgeräte entlang der Tempeler Zeile erhalten!
- Spaziergänger-Achse von Komturstraße bis Tempelhof Damm erhalten und nicht für den Radverkehr freigeben (Achse verläuft mittig durch Kleingartenanlagen im Planungsgebiet)
- Das Wäldchen und den Baumbestand erhalten!
- Grünfläche um das bestehende Stadtbad wird als Gemeingut genutzt (z.B. durch Yoga-Gruppen und Spaziergänger)
- Großkronigen Baum zwischen Bibliothek und Stadtbad erhalten!

Thementisch: Gemeinschaftliche Angebote

Welche gemeinschaftlichen Angebote braucht es? Wie lassen sich Synergien zwischen den einzelnen Einrichtungen herstellen?

Die Integration der gemeinschaftlichen Angebote ist eine Aufgabe, die es im städtebaulich-freiraumplanerischen Konzept zu entwickeln gilt. Zu den wesentlichen Fragestellungen gehören die Modernisierung und Erweiterung der bestehenden Gebäude, die Ausweitung des Angebots der sozialen Infrastruktur, das Zusammenbringen von unterschiedlichen Nutzungen, das Einfügen in das Umfeld...

- Schwimmbad:
- Lagermöglichkeiten für Sportmaterial in der Halle
- Büromöglichkeit für Vereine (temporär) für Einlasskontrolle in Verwaltung
- Beckentiefe mind. 3m, Springturm 1m und 3m
- Großzügige Ablageflächen für die öffentlichen Nutzer vorsehen (Rollator, etc.)
- Ausreichende Lagerräume für Materialien der Schulen und Vereine in der Bedarfsplanung berücksichtigen!
- Damit die Öffentlichkeit das Bad intensiver als bisher nutzen kann, ist seitens der Berliner Bäderbetriebe für die dafür erforderliche Personalausstattung (und Größe von mindestens 6 x 25m) zu sorgen
- 3m-Turm und Tiefe über 2m zu Ausbildungszwecken erforderlich
- Beteiligung der Nutzer an der Bedarfsplanung durch die Berliner Bäderbetriebe
- erst Neubau fertigstellen dann Abriss, Thema wachsende Stadt berücksichtigen, reichen dafür unverändert 5 Bahnen von 25m Länge aus? Vorschlag mindestens 6x25m Bahnen einplanen
- Empfehlungen des Netzwerkes, Inklusion in der Bedarfsplanung für das Schwimmbad berücksichtigen!
- Verliert das Sportangebot insgesamt an Fläche, wenn man die bisherige und die zukünftige Grundstücksgröße betrachtet?
- Wann bekommt Tempelhof endlich ein Kino?
- KiTa mehrgeschossig planen, um oben Flächen für KiTas & Vereine anzubieten
- Platz vor der Bibliothek ist ein wichtiger informeller Treffpunkt!
- Grundstück für die Pfadfinder erhalten!

Thementisch: Mobilität und Vernetzung

Wie sollen Verkehr und Vernetzung in der Neuen Mitte funktionieren?

Die Frage nach der Erschließung und Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität im Quartier müssen bei der Konzeptentwicklung integrativ betrachtet werden. Dies umfasst Themen wie die Erschließung des neuen Quartiers, Durchwegung, Unterbringung des ruhenden Verkehrs, Einbindung in übergeordnete Wege, Gestaltung des öffentlichen Raums, ...

- Kein Radverkehr durch die KGA Feldblume leiten!
- Route für Polizei und Krankenwagen führt über geplante Radroute, wie soll das funktionieren?
- Keine Polizeistation in der 30er Zone!

Thementisch: Konzept der städtebaulichen Rochade

Am Tisch „Konzept der städtebaulichen Rochade“ werden die Hintergründe, der Prozess und das Konzept der städtebaulichen Neuordnung im Gebiet durch eine Verlagerung der öffentlichen Gebäude Schritt für Schritt erläutert und die einzelnen Rückfragen beantwortet.

Der urbane und gleichzeitig grüne Charakter macht die besondere Mischung des Tempelhofer Zentrums rund um das Rathaus Tempelhof aus. Allerdings sind öffentliche Bauten und Freiräume in die Jahre gekommen und das Gebiet wird der Bedeutung eines funktionsstarken Zentrums für Tempelhof nicht (mehr) gerecht.

Die strukturellen Probleme des Gebiets lassen sich nicht allein durch eine Sanierung der öffentlichen Bauten im Gebiet lösen. Vielmehr wird, angesichts des ohnehin bestehenden Erneuerungsbedarfs und den gesamtstädtischen Herausforderungen, mit dem Konzept der „Rochade“ die Chance genutzt, das Gebiet nachhaltig aufzuwerten. Die „Rochade der öffentlichen Einrichtungen“ sieht vor, für die öffentlichen Gebäude zeitgemäße Neubauten auf anderen Grundstücken zu errichten und mit der Verlagerung gleichzeitig Flächen für bezahlbaren Wohnungsneubau auf landeseigenen Flächen zu gewinnen. In der Diskussion werden folgende Mehrwerte der städtebaulichen Neuordnung erörtert:

- Mit einer Konzentration und einem breiten Angebot an öffentlichkeitswirksamen Kulturnutzungen und Bürgerdienstleistungen direkt am Tempelhofer Damm werden die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume verbessert und die Voraussetzungen für eine höhere Frequentierung und Belebung des Zentrums geschaffen.
- Stadtbad und Polizei erhalten moderne Neubauten, die deren jeweiligen Raum- und Nutzungsanforderungen entsprechen, einen zeitgemäßen Betrieb ermöglichen und bessere Angebote an die Öffentlichkeit machen.
- Es gibt keine Unterbrechung in der Versorgung der öffentlichen Angebote, da Bestandsbauten erst nach Inbetriebnahme von Ersatzbauten errichtet werden.
- Auf die Gestaltung des Städtebaus kann umfassend Einfluss genommen werden, da sich die öffentlichen Bauten und Grundstücke für das neue Wohnquartier in öffentlicher Hand befinden. Beispielsweise werden dadurch auch Gemeinschaftseinrichtungen wie bspw. gemeinsame Quartiersgarage u.a. planbar.
- Durch die Verlagerung der öffentlichen Gebäude entsteht ein Wohnungsbaupotential an der Götzstraße. Da es sich um landeseigene Flächen handelt kann hier gemeinwohlorientiertes Wohnen umgesetzt werden. Damit wird das Zentrum gestärkt und gleichzeitig der dringenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in zentralen Lagen entsprochen.
- Durch die Nachverdichtung im Bestand werden gut erschlossene Flächen effizienter ausgenutzt und damit Ressourcen geschont.
- Die sozialen Infrastrukturen im Gebiet werden verbessert und erweitert - auch über den Bedarf, der aus dem geplanten Wohnquartier resultiert, hinaus.
- Die Grün- und Freiräume werden denkmalgerecht saniert, aufgewertet und insgesamt besser vernetzt, auch für eine bessere Durchwegung für den Fuß- und Radverkehr.

Im Rahmen der Diskussion wird seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Standortwahl für den geplanten Neubau der Polizei in der Götzstraße 36 sehr kritisch gesehen

und hinterfragt. Wesentliche Fragen beziehen sich insbesondere auf Notwendigkeit und Hintergrund der Verlagerung, Gründe für die Standortwahl bzw. die Prüfung von Standortalternativen. Dazu werden Befürchtungen zur Gefährdung der Verkehrssicherheit bzw. Einschränkung der Verkehrsfunktion der Götzstraße durch die Polizei geäußert und diskutiert.

Es werden folgende Anmerkungen und Hinweise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Tisch dokumentiert:

- Der Prozess der Entscheidungsfindung wichtig
- Nicht immer ist die offensichtlichste Lösung die richtige!
- Polizeistation in 30er Zone verursacht Lärmbelästigung
- Alles abzuwägen ist kaum möglich
- Entscheidungen zu treffen ist immer schwierig
- Polizeistation in 30er Zone/ Standort in Schulnähe gesetzt?
- Schulwegsicherheit versus Polizeistandort

In der Rubrik „Häufige Fragen“ wird auf der Projektwebseite der Neuen Mitte Tempelhof genau auf die Standortverlagerung der Polizei eingegangen. Hier können Sie mehr dazu erfahren:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>

Thementisch: Fragen zum Werkstattverfahren

Am Thementisch „Fragen zum Werkstattverfahren“ wird anhand des Verfahrensschemas erklärt, welche Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung bestehen und zu welchen Zeitpunkten die Öffentlichkeit eingeladen wird. Zudem wird diskutiert, inwieweit die Leitlinien der Bürgerbeteiligung in diesem Verfahren Anwendung finden. Dabei geht es unter anderem um den Wunsch der Bürgerinnen und Bürgern, ein aus ihnen zusammengesetztes Gremium einzuberufen und in das Verfahren zu integrieren. Die Forderung einer Entscheidungs- anstatt einer Beratungskompetenz im Verfahren und die Art und Form der Beteiligung in Projekten von übergeordneter Bedeutung wird allgemein thematisiert.

Bei den öffentlichen Werkstätten werden die Teams ihre Zwischenergebnisse an einzelnen Tischen vorstellen und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer können alle Projekte sehen. Im Nachgang an die Eröffnungswerkstatt wird zur Erhöhung der Transparenz im Verfahren entschieden, interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Gäste in das Beratungsgremium aufzunehmen. Es ist es vorgesehen, dass pro Tisch zwei Bürgerinnen und Bürger als „Paten“ die Diskussion an den Tischen begleiten und die Beiträge der Öffentlichkeit und Ergebnisse an den Tischen am Ende des Abends im Plenum zusammenfassen. Diese acht Sprecherinnen bzw. Sprecher werden bei der Veranstaltung aus allen Interessierten gelost. Sie können an der internen Nachbesprechung des Beratungsgremiums am Folgetag als Gäste teilnehmen und die Hinweise aus der Werkstatt von dem von Ihnen begleiteten Entwurf kurz zusammenfassend vorstellen.

Hier finden Sie die Informationen zur Mitwirkung im Werkstattverfahren:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>

Übersicht der verorteten Vorschläge



- Legende**
- Stadtquartiers- und Bürgerzentrum
 - Neues Wohnen an der Götzstraße
 - Freiraum
 - Gemeinschaftliche Angebote
 - Mobilität und Vernetzung

Verortete Vorschläge

Neben der Sammlung der Hinweise an den Stellwänden werden bestimmte Anregungen auch auf dem Luftbild verortet. Diese Vorschläge und Meinungen sind dem anliegenden Luftbild zu entnehmen (Seite 4-5).

Thema: Stadtquartiers- und Bürgerzentrum

1. Kein Parkplatz sondern Freiraum zum sozialen Begegnen
2. Vielfältige Raumnutzung ermöglichen aber „Leitung“ durch ein Team („gute Seele“ Café)
3. Wäldchen unbedingt erhalten
4. Lesewäldchen

Thema: Neues Wohnen an der Götzstraße

1. Grunackpark erhalten
2. So viel Grünfläche wie möglich retten

Thema: Freiraum

1. Nord-Süd Verbindungen denken!
2. An Verbindungen denken!
3. Bienenwiesen statt Rasenflächen, Artensterben verhindern!
4. Es gibt tatsächlich auch Teenager in Tempelhof
5. Boulderhalle Kletterwand Angebote für Generation 12-50
6. Bitte nicht nur an Senioren und kleine Kinder denken
7. Überflutung Straßenraum!
8. Naturerkundungsraum für Kinder und Jugendliche
9. Pachtverträge verlängern als vertrauensbildende Maßnahme
10. Gemeinschaftliche Flächen erhalten
11. Bedenken über mehr Überbauung
12. Freiflächen erhalten
13. Tiere bitte behalten
14. Inwiefern wird der Park (Baumbestände) reduziert?
15. Rollstuhlgerechte Spielplätze
16. So viel grün wie möglich retten!
17. bessere Querung schaffen
18. Unterführung oder Überführung?
19. Bitte auch an Jugendliche denken
20. Platz aufwerten (Autos weg, eventuell einen Markt)
21. Verkehrsinseln schmutzig und ungepflegt
22. Gründächer zum Schutz vor Starkregen
23. Die 3-fache Umweltbelastung muss gemäß Stadtumbauvorgaben verringert werden
24. an HundebesitzerInnen denken
25. Gründächer etc.
26. Parkplatz schaffen, Wo sollen alle parken?

Thema: Gemeinschaftliche Angebote

1. Angebot für Jugendliche im Alter ab 10 Jahren aufwärts, z.B. Beachvolleyball
2. Wassermangement Paul Sinnel Grundschule KiTa HerzJesu
3. Spiel-/Tobfläche für Kinder zwischen 11 - 14 Jahre
4. Diese Fläche (Spielplatz) in den Topf
5. Zugvogel muss bleiben
6. KiTa Erweiterung der bestehenden KiTa verlangt weniger Fläche als eine zusätzliche KiTa Erweiterung des Geländes. Ist baulich möglich
7. Bitte Sportanlage mit sanieren, eventuell aufstocken für Judo und Gymnastik
8. Hier gibt es Angebote für alle Generationen und auf dem Vorplatz eine Fläche mit hoher Aufenthaltsqualität. Darum sollte der Platz gut angebunden sein. Die Gestaltung des Fußwegs mit berücksichtigen
9. Pfadfinder müssen bleiben
10. Klärung Flächenbedarf Seniorendomizil
11. mehr öffentliches Schwimmen
12. Wieso ist das Schwimmbad kleiner als tief.
13. Schwimmbad Halle und Freibad im Grünzug
14. Ablagemöglichkeiten für Sportmaterial, Büromöglichkeiten für Vereine, W-LAN

Thema: Mobilität und Vernetzung

1. Bezug Wasser/kanal herstellen
2. Zugänge zu UFA, Fabrik und Tempelhofer Hafen schaffen
3. Zufahrt zur Rettungsstelle Wenkebach
4. Zufahrtswege für Krankenwagen überschneidet sich mit Radweg
5. Tempelhofer Damm, Albrechtstraße Linksabbieger, Krankenhaus Rettungsstelle
6. U-Bahnhof Fahrstuhl, Fahrbahn verbreitern Stadt auswärts
7. Unterführung für Autoverkehr und grünen Übergang für Autoverkehr
8. Volleyballfelder/Beachvolleyball
9. Umgang mit Bestandswegen? Bitte keiner Erweiterung
10. Kein Radweg durch die Feldblume
11. Der See im Frankenpark der neu angelegt wurde ist schon jetzt ein Sumpf
12. Kein Radweg durch die Feldblume
13. Erhalt der Verbindung Götzstr zur Templerzeile
14. Hier ist jeden morgen Verkehrschaos
15. Götzstraße Richtung Albrechtstraße: Durchwegung möglich
16. fehlender Radweg Nord-Süd parallel zum Tempelhofer Damm (Gefordert durch Grünanlagen)
17. Seilbahn über Tempelhofer Damm
18. Begrünte Überquerung des Tempelhofer Damms
19. Radweg schaffen
20. Maximum an Stellplätzen in (Tief-)garage
21. Fußgängerübergang (Streifen)
22. Radwegesicherheit
23. Parkraum: Berücksichtigung potentieller Fahrverbote im Stadtzentrum
24. Nord-Süd Verbindung Kanal-Tempelhofer Feld
25. Brücken schaffen
26. Brücken bauen
27. Nord-Süd Verbindung Komturstraße - Tempelhofer Feld
28. Schulwegsicherheit

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IV D
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Aufbereitung und Layout durch

büro lucherhandt
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten
Karolin Kaiser, Nils Polzin, Daniel Lucherhandt
www.lucherhandt.de

Berlin/Hamburg, im November 2019